

# Aktuelle Informationen aus dem Kernkraftwerk Gundremmingen

Betriebsbericht Nr. 2 / 2018 vom 9. Februar 2018

## In dieser Ausgabe:

- **Anlagenstatus und Stromproduktion**
- **Übersicht zu Emissionen**
- **Aktuelles Betriebsgeschehen**
- **Aus dem Kraftwerksleben**

## Anlagenstatus und Stromproduktion

Block C befindet sich im Leistungsbetrieb und wird je nach Nachfrage flexibel für die Stromerzeugung eingesetzt. Seit dem letzten Betriebsbericht vom 16.01.2018 hat Block C 773 Millionen Kilowattstunden Strom produziert. An drei Tagen wurde seine Leistung flexibel abgesenkt, um wetterbedingten Schwankungen in der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien so gut wie möglich auszugleichen. 2018 hat das Kernkraftwerk Gundremmingen bisher insgesamt rund 1,2 Milliarden Kilowattstunden Strom CO<sub>2</sub>-frei erzeugt. Mit dieser Strommenge lassen sich gut 350.000 Durchschnittshaushalte ein Jahr lang klimafreundlich versorgen. Aktuelle Angaben zur Leistung des Kraftwerks sind im Internet auf der [RWE Transparenzseite](#) einzusehen.

## Übersicht zu Emissionen

Im Zeitraum 16.01. bis 09.02.2018 lagen die Radioaktivitätsableitungen unterhalb der genehmigten Grenzwerte. Detaillierte Daten zu den Ableitungen finden sich auf der [Internetseite des Kernkraftwerks Gundremmingen](#).

## Aktuelles Betriebsgeschehen

**Neues Brennelementdesign genehmigt:** Mit dem nächsten Brennelementwechsel in Block C kommen ab Frühsommer dieses Jahres 48 Brennelemente eines neuen Typs zum Einsatz. Die atomrechtliche Genehmigung hierfür hat das Bayerische Umweltministerium jetzt nach umfassender Prüfung erteilt. Das Kernkraftwerk Gundremmingen hatte den Einsatz des neuen Brennelementdesigns Ende 2015 beantragt ([Nachbarschaftsmagazin „hier:“, Ausgabe 2/2015, Seite 15](#)).



**Ein Atrium 11-Brennelement enthält 11 x 11 Brennstäbe.**  
**Foto: Framatome GmbH**

Die neuen Brennelemente wurden durch den Hersteller Framatome (vormals Areva) unter dem Namen Atrium 11 entwickelt. Sie werden in Deutschland gefertigt. Pro Element sind jetzt 11 x 11 statt der bislang üblichen 10 x 10 Brennstäbe angeordnet. Da sich mit diesem Design die Brennstoffausnutzung verbessert, fallen bis zur Abschaltung von Block C Ende 2021 bei gleicher Menge an klimafreundlich erzeugtem Strom weniger radioaktive Abfälle an.

Wie bei der Genehmigung neuer Brennelementtypen üblich, kamen in den vergangenen Jahren insgesamt acht „Vorläufer“ der neuen Brennelemente mit 11 x 11 Brennstäben in Block C zum Einsatz. Zwischen den Produktionszyklen des Blocks wurden diese intensiv überprüft. Im Anlagenbetrieb haben sich die 11 x 11-Brennelemente umfassend bewährt.

**Brennstab weiter einsatzfähig:** Ende 2017 wurde das Kernkraftwerk Gundremmingen darüber informiert, dass es bei der Herstellung einzelner Brennstäbe zu Abweichungen in der Qualitätssicherung gekommen war ([Betriebsbericht Nr. 10/2017](#)). Eine in der Folge vorgenommene, vertiefte Untersuchung ergab, dass lediglich einer der rund 70.000 aktuell im Reaktor von Block C eingesetzten Brennstäbe von diesem Sachverhalt betroffen ist. Das Brennelement, in dem der Brennstab eingesetzt ist, wird seit fünf Jahren befund- und defektfrei ohne Auffälligkeiten verwendet. Die Inspektionen und die sicherheitstechnische Bewertung zeigen, dass das Brennelement ohne Einschränkungen weiter eingesetzt werden kann.

### Aus dem Kraftwerksleben

**Sedimente dürfen im Bett bleiben:** Der knapp einen Kilometer lange Einlaufkanal, der Kühlwasser aus der Donau zum Kernkraftwerk Gundremmingen leitet, muss regelmäßig ausgebaggert werden, da sich Donausedimente im Kanal absetzen. Bislang wurde hierfür eigens eine Leitung durch den Auwald verlegt und die Sedimente über diese Leitung in ein Absetzbecken nördlich des Kraftwerksgeländes gepumpt. Vor rund zwei Jahren hat das Kernkraftwerk Gundremmingen bei den zuständigen Wasserwirtschafts- und Umweltbehörden eine Änderung dieses Verfahrens beantragt ([Nachbarschaftsmagazin „hier:“, Ausgabe 2/2016, S. 13](#)).

Zwischenzeitlich wurde sie genehmigt und kommt nun regelmäßig zur Anwendung: Ein Schwimmbagger saugt die Sedimentablagerungen vom Grund des Einlaufkanals. Anschließend werden sie über eine im Kanal schwimmende Leitung ins Flussbett der Donau zurückgeleitet, von wo sie stammen. Die Arbeiten für das Verlegen der Leitung durch den Auwald und die Deponierung der Sedimente im Absetzbecken entfallen. Eingriffe in das geschützte Ökosystem Fluss und Auwald fallen mit dem neuen Verfahren schonender aus als zuvor.

**Dieser Schwimmbagger entfernt aktuell Sedimentablagerungen vom Grund des Kraftwerkskanals und pumpt sie ins Flussbett der Donau zurück.**

